



Seit gestern Abend ist es so weit: Josef Dirschl hat es geschafft, den Epson AcuLaser C4000 zu dirigieren. Seit Ostern wartet der Farbdrucker auf seinen Einsatz, aber keiner der „Dirigenten“ von hier und auswärts konnte ihn zum Sprechen bringen. Nachdem aber am Gründonnerstag unsere Kirche eine wunderbare Nachtbeleuchtung von der Stadt Temesvar bekam, habe ich beschlossen, die ersten zwei Seiten dieses Rundbriefes in Farbe zu machen, damit auch die, die kein Computer und kein E-Mail haben, sehen können, wie schön unsere Kirche bei Nacht strahlt



und wie der Sonnenaufgang auf unsere morgendlichen Pilgerweg nach Maria Radna an 7 Tagen abschloss.



Der Sommernachts-
traum mit dem „teatro“ von Norberto Bertassi beim Benefizkonzert in Oberwaltersdorf

In den „SDS Mitteilungen“ kam ein Brief von mir Ende April, den ich Euch nicht vorenthalten will:

Die Weihe des Festspielhauses in Bakowa fand zusammen mit der Weihe des P.Titus-Hauses am 24. April 2010 statt, zwei Tage nach der Erschießung des P.Titus Helde vor 65 Jahren. Sein Neffe Klemens Helde hat in seinem Brief auf das Lebensmotto seines Onkels hingewiesen: „Ich will! – Das Wort ist mächtig, spricht`s einer ernst und still; die Sterne reißt`s vom Himmel, das eine Wort: Ich will!“

Eine kleine Theatergruppe des „teatro“ von Norberto Bertassi, die sich mit P.Albert und Wohltätern aus der Unocity und Mistelbach zu uns kamen, zeigten unsren 150 Festgästen in „Sara, die kleine Prinzessin“ dass dieses Wort „Ich will“ das Motto ist, das den Straßenkindern in London vor 150 Jahren geholfen hat und deshalb auch zu unserer Jugendfarm passt. Es war ein froh machendes Fest, weil wir dadurch unseren Wohltätern zeigen konnten, wie viel geworden ist aus ihren Spenden und Aktionen. Unser Haus war in diesen Tagen brechend voll, sodass die Caritas von Graz und Eisenstadt in der Sozialstation nächtigen musste. Darüber hinaus hatten sich meine drei Neffen Markus, Ottmar und Berno und die Brandstifter Winfried und Bernd mit Herrn Grün und P. Erhard zur zweiten Sitzung am Entwurf einer Stiftung „Unum in Caritate Christi“, kurz „P.Berno-Stiftung“ getroffen. Die erste Sitzung fand am 6. Februar in Lochau statt, zwei Tage vor meiner Hüftoperation. Als ich von der wieder erwachte, teilte mir P.Leonhard, der Provinzial der deutschen Salvatorianerprovinz, mit, dass die österreichischen und deutschen Provinzen den Grundstock zur Stiftung stellen. Eine Nachricht, die einen gesund macht, wieder gehen und leben lässt, echt salvatorianisch!

Öfter war unser Haus, in der letzten Zeit voll und ich habe den Eindruck, dass nicht nur wir vom Haus uns freuen, wenn alles mit Leben erfüllt ist, sondern auch die Katzen, Hunde, ja die Zimmer selbst. Vor allem in der „Klausur“ wenn die „Besitzer“ Pisti, Martin, Sorin und Janos mit P.Jurek wieder da sind und sie andere Gäste kennen lernen durften: zum Beispiel Br. Franz Brugger, der dreimal mit Kleidung, Lebensmitteln und Gästen da war, oder P.Stanislaus, der zweimal Einkehrtage machte für junge Männer. Bei dem Kurs der Preoratoren (Gottesdienstleiter) und dem Treffen der Priester aus Rumänien und Gästen aus Serbien und Ungarn haben die Zimmer noch ausgereicht. Aber bei den Begegnungen der Jugend müssen wir oft ein Matratzenlager einrichten.

Und P. Albert berichtet:

Mit 40 Personen fuhren wir nach Timisoara (Temeswar) in Rumänien. Wir hatten 35 Bananenkartons voll Kleider, Wäsche, Schuhe usw. und 12.400 Euro Spenden mit. Am 24 April war dort die Einweihung des Hauses für ehemalige Straßenkinder aus der Jugendfarm Bacova. Seit langem sponsert unsere Donaucitykirche dieses Projekt mit Geldbeträgen und Sachspenden. Eine gute Sache. In diesen Tagen der übergroßen Kritik an Priestern tut es gut, von drei großartigen Patres aus unserem Salvatorianerorden zu hören.

Die ganze Jugendfarm ist nach P. Paulus Weinschrott benannt. Er war in kommunistischer Zeit ein mutiger Seelsorger und Prediger. Deshalb wurde er eingekerkert, furchtbar gequält und zu Tode gebracht. **Ein Martyrer der Worte.**

Das erste von uns gebaute Haus, das nun endgültig eingeweiht wurde, ist nach P.Titus Helde benannt. Er war in der Kriegszeit ein großartiger Jugendseelsorger in Wien-Mariahilf und

dann in Mistelbach/NÖ. Vor allem die Kinder- und Mädchenseesorge baute er – wenn auch geheim – groß aus. Die Burschen waren ja im Krieg. Als die Russen Mistelbach eroberten, hörte man die ganze Nacht die Schreie der vergewaltigten Frauen und Mädchen. Pater Titus versteckte viele in den Kellerräumen des Klosters. Als dort Russen eindringen wollten, sagte er: „Nur über meine Leiche!“ da haben Russen ihn erschossen und sind davon. **Ein Martyrer für die Frauenwürde.**

Der dritte hervorragende Pater ist der in Temeswar wirkende P.Berno, ein Kurskollege von mir. Zuerst organisierte er für die Straßenkinder ein Nachtsyl - ein Obdachlosenhaus -, dann ein Haus für geschlagene Frauen und schließlich auf einer ehemaligen Kolchose die jetzige Jugendfarm mit etlichen Lehrwerkstätten. **Ein Mann der Tat.**

Auch Sr. Rosa hatte schon am Pfingsten ihren Gruß fertig:

Liebe Rundbrieffreunde, viel wir über „unsere“ Caritas-Projekte gesprochen. Heute möchte ich einmal von etwas anderem „Projekt“ erzählen: „Das Gebetsnetz um geistliche Berufe“! Vor 50 Jahren starb der Salvatorianer P.Paschalis Schmid, Begründer des Priestersamstags. Bei Lindau am Bodensee geboren, trat er in Lochau in das dortige Salvatorkolleg ein, wo er mehrere Jahre als Lehrer wirkte und seine Idee ihren Ursprung fand. Was als Unterstützung für bedürftige Priesteramtskandidaten begann, weitete sich bald zu einem weltweiten Apostolat des Gebets und des Opfers um geistliche Berufe aus. 1934 wurde der erste Priestersamstag in Berlin/St.Hedwig gefeiert. 1936 genehmigte Papst Pius XI den Priestertag und setzte dessen Feier das Messformular „Ewig-Hohepriester-Messe“ ein. Im November 2009 ist unter mehreren Familien und Gläubigen in unserer Pfarre ein Gebetsnetz um geistliche Berufe geknüpft worden, das sich die Aufgabe gemacht hat, jeweils an einem bestimmten Tag im Monat um geistliche Berufe zu beten. Initiatorin dieser Idee war Sr. M.Elisa Ranises, SDS. Inzwischen ist die Zahl der Mitglieder auf 100 gewachsen. Die Mitglieder des Gebetsnetzes waren am 19. Juni 2010 zum ersten besinnlichen Nachmittag eingeladen. Da es auch Abschluss des Priesterjahres ist, wurde beim Gottesdienst, den Priestern für ihre Dienste gedankt und eine Kerze überreicht. Wenn der Rundbrief bei Euch/Ihnen ankommt bin ich in Südtirol, und erfreue mich meiner schönen Heimat. Herzlich grüßt Sr. Rosa SDS.

Doina ist nicht nur die Managerin unseres großen Hauses sondern auch die Mutter aller unserer Gäste, JEV's und Freiwilligen und darüber hinaus eine, die Br.Bruno und mich zu den notwendigen Schritten zu den Ärzten bewegen kann:

Da so viel Zeit seit dem letzten Rundbrief vergangen ist, wird es schwierig sein alle Gäste zu erwähnen. Schön war es, dass sich einige unserer Wohltäter, wie z.B. Fam. Speidel, aus Kleinschaffhausen, auf den Weg machte um hierher zu kommen um zu sehen, was aus ihren Spenden geworden ist.

Unsere „alten“ Unterstützer und Wohltäter, C. Domeisen (Ch), die Brandstifter (D), Fam. Pucher mit Fam. Sorger, Br. Franz Brugger (Ö), G. Kleutsch, Juliane Pfeffer mit dem Deutschen Roten Kreuz, die „Rötenbacher“, S. Neusatz, K Würfl kamen allein oder in Begleitung und immer voll geladen.

Unsere Haustür war offen für Teilnehmer oder Veranstalter verschiedener spiritueller, kulturellen oder sozialen Veranstaltungen: P.Stanislaus (Einkehrtage für Jugendliche), Prof.S. Faist(Ö), Kurs für Katecheten. Prof.Dr.H.Heppner mit Frau Beatrix(Ö) Geschichte,

Buchpräsentation, Dr. K. Friederich mit Frau (D), Deutsches Kulturzentrum, Französisches Kulturzentrum (Theater), Dr.F Metz, H.Christoph, W.Michl, H.Habenicht, F. Antonicelli (D), Musik, dann „The Gospel Projekt Singers“&Band(Ö), Praktikantinnen und Praktikanten aus Deutschland und Österreich, Tagungen der Kolping- und der Vinzenzgemeinschaft.

Es wurde aber auch tüchtig gearbeitet: ex-JEV Daniel Großer muss sehr bewegend über uns erzählt haben, so dass 20 Leute aus Dresden unter der Leitung von Frau Hornschild und Domvikar M.Böhme hierher kamen und die Räume in denen die Armensuppe verteilt wird renovierten und fröhlich-bunt strichen. Neue Tische, Bänke und Teller wurden noch dazu gespendet. Fortgesetzt haben die Arbeit im Kloster, aber auch im Nachtsyl und Frauenhaus die Teilnehmer aus 6 Ländern der „Aktion Sühnezeichen und Friedensdienste“ unter der Leitung von Mieszko Jackowiak.

Am 25. August haben wir schweren Herzens, wie immer, unsere „noch-JEV`s“ Eva Barlage, Kathi Bosch, Josefine Köhler und Theresa Klusemann zum Busbahnhof gebracht. Ihr freiwilliges soziales Jahr ist (leider) zu Ende gegangen. Ihnen ein Danke und ein Vergelt's Gott für die Liebe und die Zeit, die sie uns schenkten und für die Arbeit, die sie geleistet haben! In dieser Zeit war nicht nur ich ihre Mutter. Ihre Eltern, Geschwistern, Verwandten und Freunde haben sie öfters besucht und damit allen eine große Freude gemacht.

Um bei den JEV's zu bleiben, aus der Nürnberger Leitung waren C. Tomazsek und P.Michael Beschorner und ex-JEV.Fritz Dominic hatte im Mai sein VI. Timisoara Gospel Projekt als Benefizkonzert für das Hospiz gegeben und diese Tage war er auf seinem 146. Besuch!!!

Ich möchte nicht schließen bevor ich ein DANKE für die Spenden fürs Kloster ausspreche. So kann auch ich etwas unternehmen, wie z.B. jetzt, dank einer Spende kann man die ganze Heizung im Kloster prüfen und die kaputten Heizkörper austauschen.

P. Berno meldet sich wieder:

Ich kann mich gleich diesem Dank anschließen, denn im letzten Rundbrief (6.1.10) hatte ich noch nicht die Spendenliste von Dezember 09 gesehen und musste mir Sorgen machen, dass wir das Nachtsyl schliessen müssen. Da habe ich zugreifen können auf die „Spenden in die Hand“ von Flossing und Polling, vom Bad-Gams und Wundschuh, um die Rechnungen vom Gas und Strom bei der kalten Jahreszeit zahlen zu können. Am 28.1. sah ich die Dezember-Spenden-Liste. Und da gab es 4 strahlende Gesichter: Frau Heike Krembs in München, P.Albrecht in Wien, Herr Grün und meines in Temesvar: 4X12 Tausend Euro stand da drauf. . Auf der Liste steht eine „Aktion Hoffnung“ aus Augsburg. Ihr alle seid unsere Aktion Hoffnung. Auch der Oberbürgermeister und der ganze Stadtrat von Temesvar gehört dazu, denn sie haben einstimmig beschlossen, das Loch, in das uns die marode Regierung in Bukarest gestürzt hat, aufzufüllen. Was ich im 32.Rundbrief schreiben durfte, das muß ich auch heute schreiben: Ihr seid „Wiederholungstäter“: Lions-Förderverein Eggenfeldern, „Direkte Hilfe für Kinder in Not“ aus Oberursel, Vinzenzgemeinschaft Eibiswald-Steiermark, die vom „Casa Johannes“, die Sternsinger von Flossing und Polling, und vom Pfarrverband Neukirch mit Kindermissionswerk von Aachen, die viele Frauenbewegungen, Kontakt-Pestalozzifrauen und KDF von Meckenbeuren, Memmingen-M.Himmelfahrt und St.Josef, Lindau-St.Josef, Wundschuh, Gr.St.Florian, Pillichdorf und Ulrichkirchen, die Komunionkinder von Wolfegg, Bad Gams und Gr.St.Florian, die Hauptschule Buch in Meckenbeuren, die Pfarreien Ottweiler, Eberbach, St.Bartholomäus-Passau, St.Maria-Mecklenbeuren, St.Hildegard-St.Ingbert, die Klöster in Lochau mit dem Jubilar P.Markus Huchler, in Kerpen die Salvatorianerinnen, in Reute-Waldsee die Franziskanerinnen. Neue

Namen habe ich auch entdeckt ich nenne nur die Firmen: Swero KG in Roggenzell, Alfred Kärcher GmbH in Winnenden und bei der Firma Paul Hartmann in Herbrechtingen konnte ich auf Vermittlung von Frau Brenner und Frau Doms 10 Paletten Inkontinenzmaterial – 1 Tonne, 15 m² - abholen. Ich konnte es zwischenlagern bei Frau Mathilde Pfeffer in Tannau wie auch die 2 Tausend neue Damenschuhe, die ich in Feldkirch durch die Bäckerei Schertler erhielt. Das Rote Kreuz von Isny hat mir die 2 zusätzlichen Fahrten bis hierher erspart, denn in den letzten 4 Monaten hatte ich in 6 Fahrten mit Bus und Hänger 16 Tonnen Kleider, Möbeln, Fenster, Türen, Heizkörper, Betten, Fahrrädern, Rollstühle, eine Glocke und allem Möglichen aus Wien, Jois, Gr.St.Florian, Passau, Polling, München, Memmingen, Kleinschaffhausen, Oberursel, Bergatreute und Meckenbeuren nach hier transportiert. Für die vielen Transporte auch von Br.Franz und von Rötenbach danken nicht nur wir - die Caritas, sondern auch die AA d.h. die 250 Patienten der Nervenlinik von Gataia und ihre Familien und „Speranta“, die 700 Familien mit behinderten Kindern im ganzen Landkreis umsorgt. Als ich nach meiner Hüftoperation in der Reha in Bad Wurzach war, hatte ich die Gelegenheit, die Musikbühne Wolfegg mit Musical „Der verlorene Sohn“ live zu erleben. Ich kann nur allen, die da mitgewirkt haben auch mit Spenden „Vergelt`s Gott“ sagen. An die Bernd-Rosenmayerstr.14 Dank für „Waffelerlös“. Ich hätte noch eine Wunsch an alle: Manche Rundbriefe, die ich verschicke, kommen wieder zurück aus verschiedenen Gründen. Wenn aber der Adressat verstorben ist, bin ich sehr dankbar, es mich wissen zu lassen. Von meiner Tante Rosa Walter habe ich sogar ein Sterbebildchen erhalten. In unserer Kapelle sollen auch die verstorbenen Wohltäter lebendig sein. An Mariä Geburt haben wir ein großes Fest in unseren Haus: ewige Profess von Pisti und 1.Profess von Martin, zu dem auch P.Peter Dauber kommt. Ich hoffe, dass er mir auch ein Sterbebildchen von Diethilde Wippermann bringt. Heute sind wieder unsere „Solarmänner“ aus Dresden gekommen. Sie haben uns in den letzten Jahren geholfen, die Betriebskosten im Nachtsyl, Jugendfarm und Kinderheim Freidorf zu senken. Jetzt ist das Frauenhaus an der Reihe. Ich muss aber bei den steigenden Gaspreisen auch an unser Kloster und Gästehaus denken. Wenn Ihr mir da helfen wollt, dann müsst Ihr die Raiffeisenbank in Temesvar wählen, denn bei den Konten in Wien und in Deutschland geht alles in unsere sozialen Projekte. Und das soll so bleiben.

Und nun die wichtigste Mitteilung: Wir haben wieder Exerzitien vom 4. bis 10. Oktober.

P.Viktor Liebel wird sie uns geben. Ich kann mit meinen „Hotelbus“ noch 7 Exerzitanten abholen. Abreise Sonntagabend, 3.10 in Meckenbeuren (Marieluise Rupp tel . 075424246) Rückreise Sonntagmorgen nach der dt.Messe, 10.10. Der Bus ist mein Rollstuhl, in dem ich Euch immer mitnehme...

P.S. bei Einführung des Euro haben wir bei Schelhammer&Schattera, Wien BLZ 19190 ein Konto mit Nr. 239558 lautend auf: Provinzialat der Salvatorianer, Rumänien errichtet.

Die Kontonummer 450 der Salvatormission – sie darf gültige Spendenbestätigungen ausstellen – bei der Volksbank Passau BLZ 74090000 ist weiterhin gültig. Auch hier ist es gut die Zweckbestimmung anzugeben.

E-Mail: p.berno@yahoo.de

Tel.: 0040 / 256 / 221586

Fax.: 0040 / 256 / 221218

Salvatorianer

E-Mail: rosasds@xcmail.ro

Tel.: 0040 / 256 / 494844

Salvatorianerinnen